



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Gr. Mithrasstr. 67. Die "MZ" erscheint wöchentlich 7mal.
Beilage: Mittelsächsischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL).
Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Gr. Mithrasstr. 67. Die "MZ" erscheint wöchentlich 7mal.
Beilage: Mittelsächsischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL).

Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 359

Bezugpreis monatlich 2,- RM. Ausgabe 50 Hg.
Beilage: Mittelsächsischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL).
Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Gr. Mithrasstr. 67. Die "MZ" erscheint wöchentlich 7mal.
Beilage: Mittelsächsischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL).

Freitag, den 30. Dezember 1938

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen - eine betretene Organisation der NSDAP.

Sieg des Blutes und des Glaubens

Von Gauleiter Konrad Henlein

Reichenberg, 29. Dezember.

Leitendes Organ für die politische Führungs- und staatliche Förderungsaufgabe ist der Reichsportführer - Durchführung des internationalen Sportverkehrs obliegt ausschließlich dem NSRL.

Am der Reize des geschichtlich bedeutungsvollen Jahres, in dessen Verlauf mit der Heimführung von 10 Millionen Deutschen in das Großdeutsche Reich durch Adolf Hitler auch unser Freiheitsstempel seine Erfüllung finden konnte, sagen wir noch einmal jenem Namen Dank, ohne dessen erlenen Willen unter jahrhundertlanger Trauer niemals hätte Wirklichkeit werden können. Wenn auch diese in der Geschichte einzig dastehende Tat des Führers alle Not und alle Leiden vergessen läßt, so ruft dennoch der Augenblick, in dem der 20jährige Spitz des Reichstages in immer wegefehlter Art die Erinnerung an unseren Kampf wach.

Berlin, 29. Dezember. Der Führer und Reichsführer hat am 21. Dezember 1938 folgendes verfügt:

Artikel I.

Dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen obliegt die Leibeserziehung des deutschen Volkes, soweit diese nicht durch den Staat oder durch die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände durchgeführt wird.

Artikel II.

Der NSRL ist eine von der NSDAP, bezogene Organisation. An seiner Spitze steht der Reichsportführer.

Artikel III.

Deutsche Gemeinschaften, die zur Pflege der Leibesübungen oder zur Durchführung sportlicher Wettbewerbe gebildet werden, gehören dem NSRL an.

Artikel IV.

Die Durchführung des internationalen Sportverkehrs obliegt ausschließlich dem NSRL.

Artikel V.

Der vorstehende Befehl gilt nicht für den Wehrsport, den Kraftsport, den Luftsport und den Pferdesport.

Artikel VI.

Der Reichsportführer erläßt die zur Durchführung dieses Befehles erforderlichen Bestimmungen.

Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Hegel, und der Reichsminister des Innern Dr. Frick geben hierzu folgendes bekannt:

Die vom Reichsportführer geschaffene Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, hat die Aufgabe, das deutsche Volk zu einem Volk in Leibesübungen zu machen. Diese wichtige politische Aufgabe, die besonders bei dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 in Erscheinung trat, läßt es geboten erscheinen, dem Reichsbund Führung und Schutz der NSDAP zuteil werden zu lassen. Der Führer und Reichsführer hat daher dem Reichsbund die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL)“ verliehen und ihn zu einer von der NSDAP, betretenen Organisation erklärt.

Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Einfluß der Millionen deutscher Turner und Sportler im NSRL und die Arbeit der Organe dieses Bundes politisches Wirken im Innern und im Rahmen der NSDAP ist.

Obliegt der Partei nunmehr die politische Führung des NSRL, so ist es wie bisher Aufgabe des Staates und seiner Organe, die äußeren Voraussetzungen und Hilfsmittel für eine voll wirksame und reibungslose Tätigkeit des Bundes zu schaffen und die zweckmäßige Auswertung dieser Förderungsmassnahmen zu sichern.

Leitendes Organ für die politische Führung und der staatlichen Förderungsaufgabe ist der Reichsportführer, den der Führer und Reichsführer beauftragt hat, die erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Der Reichsportführer ist dadurch nunmehr gleichermäßen im Rahmen der Bewegung und im staatlichen Bereich verankert und hat damit die erforderlichen Vollmachten zur Ausführung; des ihm erteilten umfassenden Auftrages.

Französische Zugeständnisse an Italien?

„Keine Einmischung Englands in den französisch-italienischen Streit“

London, 29. Dezember. Der französische Gesandte in Rom sprach am Donnerstagmorgen im Foreign Office vor. Wie der diplomatische Korrespondent von „Refr Association“ dazu meldet, war Cambon im Foreign Office, um die letzten Entwicklungen im französisch-italienischen Konflikt zu besprechen. Er habe, so meldet der Korrespondent weiter, gleichzeitig erklärt, daß die französische Regierung den Streitfall als eine Angelegenheit ansehe, die allein die beiden betroffenen Länder angehe. Wohl untersielet die Regierung Frankreichs und Englands in allen internationalen Angelegenheiten enge Zusammenarbeit aufrecht, die Anregung jedoch, daß Chamberlain gegebenenfalls in Rom als Vermittler auftreten werde, finde in Frankreich, so meldet der Korrespondent weiter, keine Unterstützung.

Zwischen England und Frankreich habe Klarstellung, daß Frankreich bereit sei, Italien Sondereingeständnisse wegen der Behandlung des italienischen Suezkanals zu machen. Frankreich wolle aber die ganze Angelegenheit mit Italien allein bereinigen und müsse deshalb keine Einmischung Chamberlains während seines Rom-Besuches.

Frankreichs militärische Maßnahmen in Dschibuti werden von den römischen Beobachtern als eine neue Provokation gegenüber Italien beurteilt. Der Berliner Korrespondent der „Tribuna“ erklärt, die Entscheidung von zwei Kriegsschiffen und von Kreuzerbesatzungen stehe in offenbarem Gegensatz zu dem auf die ersten alarmierenden

den Meldungen hin erfolgten offiziellen Dementi. Es handle sich um nichts anderes, als um eine nutzlose Provokation, da das für Dschibuti bestimmte Senegal-Battalion mit oder ohne die Unterstützung der nach dort entsandten Kriegsschiffe einen eventuellen Vormarsch italienischer Soldaten nur für einen Augenblick aufhalten könne.

„L'Espresso“ sieht in den französischen Alarmmeldungen einen Vorwand zum Ergreifen provokativer militärischer Maßnahmen. Das Spiel Frankreichs erinnere lebhaft an die von gleicher Seite ausgetretenen Vorgehensweisen über eine angebliche deutsche Waffenschmuggelung, mit denen die französisch-italienische Krise verflochten werden sollte. Verflüchtigt befinde man sich noch in der Anfangsphase eines anti-italienischen Manövers.

Der Weg zur Einheit war schwer. Das ganze politische Denken lag durch den Parteieinsturz zerfallen. Die neue Mannschaft der Volksgemeinschaft mußte erst auf dem Turndünen gesammelt und erzogen werden. Es ist uns trotz größter Schwierigkeiten gelungen, in kürzester Frist den Turnverband zum Erziehungsausschuss des Subetendendums umzuwandeln. Ihn im nationalsozialistischen Denken nachzuhalten und fest in den Herzen der Menschen zu verankern.

Die hitlerische Regierung hatte geglaubt, durch Auflösung der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei auch den Nationalsozialismus endgültig aus ihrem Lande verbannt zu haben. Sie hatte eine Form verhängen, die Idee aber wahr macht. Sie lobt und brante in den Herzen der Jugend und sie erfüllte auch die neue politische Einheitsbewegung, die Subetendendische Front mit ihrem Feuer. Es war nicht leicht, diese Glut des inneren Selbstnützes nicht vorzeitig zum Ausbruch kommen zu lassen, was der jungen Regierung gleich im Anfang unserer jungen Bewegung die Handhabe zur Auflösung gegeben hätte. Es war notwendig, strenge Disziplin zu halten, um die Stunde der Befreiung herbeizuführen zu lassen; es war notwendig, die ganze Volksgemeinschaft auf totaler Basis für diese große Stunde vorzubereiten. Sie stärker und umfassender unsere Kampfbewegung wurde, desto näher rückt mit dem großen Tage des offenen Selbstnützes zum Nationalsozialismus; denn die Stärke unserer Bewegung war unser bester Schutz gegen feindliche Angriffe aus metaständlichen Gründen. Und die politische Einheit der Volksgemeinschaft war unser bester Schutz gegen die neuliche Volksgemeinschaft ohne Unter-

Differenzen im China-Lager

Gerüchte um Abreise des Präsidenten des Politischen Rates

Schanghai, 29. Dezember. (Eig. Meld.) Nach hier einlaufenden Berichten ist es zwischen Tschang Kai-schek und dem Präsidenten des Politischen Rates der Zentralregierung Wang Jingwei zu schweren Differenzen gekommen. Es wird behauptet, daß Wang, der kürzlich nach Tschungking abgereist ist, sich dem Reichenden Einfluß der kommunistischen Elemente aus der Regierung misdeutet und energig Klage darüber geführt hat, daß in der letzten Zeit viele seiner Parteigänger aus den Regierungsstellen herausgedrängt worden. In ähnlichen Kreisen führt man seine Worte bekannt zurück, daß es ihm nicht gelungen ist, die chinesische Zentralregierung zu reorganisieren. Es gehen jedoch auch Gerüchte um, daß

die Reise „arrangiert“ wurde, um Wang Gelegenheit zu geben, mit General Doihara über Friedensmöglichkeiten zu sprechen. Doihara gehört zu den japanischen Offizieren, die politisch am meisten hervorgetreten sind. Er war bei der Bildung der nordchinesischen Regierung und auch bei der Gründung des Staates Manchukuo maßgebend beteiligt. Man glaubt jedoch in hiesigen chinesischen Kreisen nicht, daß Unterhaltungen zwischen Doihara und Wang erfolgversprechend seien, weil die japanischen Forderungen in ihrer augenblicklichen Form auch für die durch Wang betriebene gemäßigte Richtung in der chinesischen Regierung unannehmbar seien.

De Valera besucht USA

London, 29. Dezember. (Eig. Meld.) Die Nachricht, daß der irische Ministerpräsident De Valera Anfang Mai einer Einladung des Präsidenten Roosevelt folgend in New York eintreffen wird, hat in London hartes Interesse gefunden. Der irische Ministerpräsident wird der Welt-Konferenz im Weißen Saal in Washington teil und dann eine Reise durch die großen amerikanischen Städte unternehmen, um die irischen Finanzen zu besuchen. Der Besuch De Valeras findet einige Wochen vor dem geplanten Besuche des englischen Königspaars in Washington statt.

Sturm auf Barcelona schreitet fort

Rote Front auch bei Balaguer durchbrochen - Die größte Luftschlacht des Krieges

schon früherer Parteijahresberichte bewies, daß wir den rechten Weg gegangen waren.

Die Idee war es, die uns zusammen-Schmeiße, die uns zu einer Gemeinschaft werden ließ, die sich den schrecklichen Terror des Bonaparte-Regimes wirkungslos machte. Denken wir an die Wahlen 1935, denken wir an die Gemeindevahlen in diesem Jahre: immer härter hat es sich gezeigt, daß wir eine Einheit bilden, sehr verbunden in den Glauben an das deutsche Volk und seinen großen Führer.

Wir wurden in unserem Glauben nicht ent-täuscht. Der Führer hat unsere Glauben mit Taten bestätigt und uns Heimgehoft ins Reich. Wir wissen, welche Leistung und welche Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes hinter dieser Tat stand, und wir wissen auch, was wir dem Führer und seinem Volke für diese Tat schulden.

Für uns beginnt nun das erste volle Jahr unter Freiheit im Großdeutschen Reich. Es soll für uns ein Jahr der Arbeit für den Führer und unser großes deutsches Vaterland sein!

Nordchina nimmt keine Juden aus Deutschland auf

UP, Peking, 29. Dezember. (Eig. Meld.) Die provisorische Regierung von Nord-China hat die Einwanderung von Juden aus Deutschland mit der Begründung verboten, daß sie gemeist kommunistisch seien.

Schifane der Polen

Kattowitz, 29. Dezember. Am Donnerstag wurde dem 1. Vorsitzenden und Parteisekretär des Deutschen Volksbundes in Polen, Dr. Otto Ullrich, durch die polnische Polizei behörde der Reisepaß abgenommen. Der Reisepaß war bis August 1939 gültig und wies einen deutschen Stempel auf.

Winterwetter hielt an

Im Osten Frost - in den Alpen Neuschnee - im Westen Tauwetter

Kassel, 29. Dezember. (Eig. Meld.) Das winterliche Wetter hat sich am Donnerstag fast im ganzen Reichgebiet gehalten. Überall liegt reichlich Schnee, im Flachland östlich der Elbe herrscht behagliche Frost, auch in den Gebirgen, die gute Sportmöglichkeiten bieten, besteht einmütig ebenfalls nicht die Gefahr des Eintretens von Tauwetter. Lediglich in Westdeutschland sind die Temperaturen bis zur Schneehöhe von Glatz und Schnee gestiegen.

Während in Westdeutschland das Wetter von der Nordsee her eingeströmte Tauwetter - in England herrschte 10 Grad Wärme - weiterhin mit durchschnittlich 8 Grad über Null andähernd dort die Schneemassen allmählich auflaut, ist es in Ostdeutschland noch empfindlich kalt. Die tiefsten Temperaturen meldet weiterhin Dirschau, wo noch heute vormittag bis zu minus 14 Grad gemessen wurden. Im Dänemarker an den nördlichen Grenzgebirgen von Schiffsen zeigt das Thermometer bis zu 8 Grad unter Null, während in der Kurmark durchschnittlich 2 Grad Kälte herrschen.

In den Winterportgebieten des Reiches nach wie vor bei mäßigen Frost und Schneeeckhäufungen. Zu größeren Schneefällen ist es in den Mittelgebirgen nicht mehr gekommen, aber der „Waldwinter“ läßt überall Schneesüß und Schneefahrer, voll auf ihre Kosten kommen. Am Harz ist bei einer Temperatur von minus 8 Grad auf dem Brocken die Schneehöhe 40 Zentimeter, die der nördliche Schwarzwald meldet bei minus 9 Grad bis zu 50 Zentimeter Pulkhöhe.

In den Alpen dagegen hat es auch am Donnerstag noch ausgiebig weiter geschneit. In der letzten Nacht fielen in den Bayerischen Alpen bis zu 20 Zentimeter Neuschnee, so daß die Gesamtschneehöhe an vielen Orten über einen halben Meter beträgt. In den höheren Lagen über 1000 Meter ist die Schneehöhe schon weit über einen Meter tief. Während in den Alpen noch etwa 800 Meter Höhe nur 4 bis 6 Grad Frost herrschen, wurde auf der Zugspitze 21 Grad Kälte bei mehreren Metern Schneehöhe gemessen.

Greifen wir getrock Spenglers Wort von Kultur und Zivilisation heraus, die sich in Wahrheit nicht entgegenstehen, wie es auch wiederum die übermüllenden Wohlmeinenden noch immer glauben lassen, vielmehr ein wohl-überlegtes Ganzes seien, nämlich materielle und ideelle Kultur. Das aber ist es, worauf ich in diesen gottgnädigen Weihnachtstagen hinauswill:

Wir sind materialistisch unpolitisch geworden, seitdem an den Schlüsselsteinen der Fraktionslosen nichts mehr zu erlangen ist, es sei denn - für politische Parteien - das Schmecken des wüsten Bürgerdums in un-nütz veralten Papieren; wir sind vielmehr gleich unserm Freunde im Süden das poli-tische Volk Europas geworden! Wir haben das trefflichste Parlament, das man sich erträumen könnte: Eine kammerlose und topfaste Fraktion bilden die Männer, die die neuen Werkstoffe schäufen, eine nicht minder fleißige die Baumeister der lebendigen Idee und diejenigen, die daran sind, sie für die Jahrtausende in Stein und Beton auszu-drücken; die Welker vom Zeichenbrett, die wachsenden Gestalter der gewaltigen Ähren und der inneren Welt der Schöpfer und Mittler dieses gesamten edlen Spiels der Formen und Kräfte sind die folgenden Fraktionen.

Die Fankarte der Freiheit ist kein großer Ton aus einem eintönigen Noß, vielmehr ein heller Akkord. Die Musik studiert haben, sagen, das heilige Wunder solchen Zusammenlanges ist die ausgemogene Spannung zwischen Leben und Kunstgebilden. Was wachsende Leben ist Spannung was hebelhaft, was nicht atmen kann, das heist, heftigsten wandert es als Verkörperung ins Museum der Weltgeschichte. So verheißt sich Alfred Rosenbergs Beschwörung des Dynamischen Prinzip: es ist der unpendantische Grundlag, es ist das unmaßbare Gesetz von der größeren

Maschinen 55 geneigten Flugzeugen gegen-über, die zudem durch sechs Bombenflugzeuge unterstützt wurden. Franco hatte Sonderkorrespondent Dupuy eine gute Gelegenheit, mehrere Offiziere General Franco auf einer Fahrt an der Front entlang zu be-gleiten. Sie erklärten ihm, daß der Feind nur an einigen Stellen der langen katalanischen Front wirklich ernsthaften Widerstand leiste. Während z. B. die 4 Manara-Division mit über die gelegten Tagesstiele hinaus vorziehen konnte und der Feind vor ihr hertrieb, wurde in den Panzrabahnlinien heftig gestämpft, und der Vormarsch wurde immer wieder unter-brochen werden, weil einzelne Wider-standskräfte niedergelassen werden mußten. Für die Städte der Fronttruppen ist nicht der Überwindung des feindlichen Wider-standes die Hauptaufgabe, sondern die Rämpfen und langen Märschen über schwe-riertes Gelände erschöpften Kampftruppen die nötigen Ruhepausen zu verschaffen. Diese

Bauten werden allerdings möglichst ein-gerichtet, um den Sturm auf Barce-lona in Gang zu halten".
Bei dem Dorf Torredesa wurden Sumerte von Gefangenen zu Kolonnen zu-sammengeschult. Unter diesen waren viele Männer, die bei Beginn der Offensive mangelsausgehoben wurden und erst nachts an der Front eingetroffen sind. Viele klagten über Schmerzen an den Beinen mittelverformung im Barce-lona-Gebiet. Auch an der Front seien die Verpflegungsverhältnisse katastrophal und dar-auf sei auch zum großen Teil die mangelnde Kameraden zurückzuführen. Die national-istischen Offiziere erklärten dazu, daß die Zahl der Ueberläufer im Steigen begriffen sei, und daß besonders nachts ganze Gruppen über das Hinmangelnd gelassen hätten, um sich zu erheben. Die meisten hochwertigsten Truppenteile sind besonders politische Kommissare eingeleitet.

Tardieu stellt den Juden Léon Blum bloß

Delbos muß Besprechungen über die Bildung eines „Kabinetts im Geiste Clemenceaus“ zugeben

Paris, 29. Dezember. Die politische Wochenzeitschrift „Gringoire“ veröffentlicht heute als Beweis für die Möglichkeit des jederzeit gemeldeten Angebots des Juden Léon Blum ihm, seines früheren Außenministers Delbos als Tardieu, die Ministerpräsidenten, eines sogenannten „Kabinetts im Geiste“ eines seiner wichtigsten Ministerpostens in einer solchen Regierung zu übernehmen, die einsetzenden

theologie durchsicht zu haben scheint, dem „Gringoire“ zufolge, für den darauf garantiert, daß er jederzeit freiwillig aus dem Kabinet entfernt ausgeschieden sei und nichts mehr mit ihm zu tun haben wolle. Die Vorläufige Blums seien für ihn nichts Neues, denn schon im Oktober habe dieser ihm durch Delbos ähn-liche Angebote machen lassen. Wie Tardieu diesen ersten Vorstoß aufgenommen hat, der ihm von Blum-Delbos über Louis Aubert aus-gewandt, zeigt seine am 19. Oktober erfolgte Antwort.

Der ehemalige Außenminister Delbos antwortete in einer durch die Agentur Havas veröffentlichten Erklärung auf die Beschlüsse-fragungen, die seine und Blums Angebots an Tardieu zur Beteiligung an einem „Kabi-nett im Geiste Clemenceaus“ zum Gegenstand haben. Delbos nimmt zu dem von Gringoire aufgeworfenen Thema ausdrücklich Stellung und äußert in dieser Hinsicht die ver-schiedenen Besprechungen, die er während der seinerzeitigen Regierungstrife mit ver-schiedenen Politikern geführt hat. Er gibt dabei auch an, daß er den Wunsch nach einer „Parteilichen Union“ ausgesprochen habe, die er glaube, den Interessen des Landes entspreche. Diese bemerkswerte ver-schämende Erklärung scheint jedenfalls die Möglichkeit der Bildung eines „Kabinetts im Geiste“ nicht zu entkräften.

Der Briefwechsel, den „Gringoire“ ver-öffentlicht, zeigt im einzelnen, daß die Haupt-akzenture der zu ruhmslos zusammengebrochenen Koalition nicht in allerletzter Zeit ver-läuft haben, ihre Ziele auf Weges durchzuführen, deren Ungangbarkeit das Jahr 1938 klar er-wiesen hat. Der Jude Blum lud nicht mehr und nicht weniger als einen Mann, der, wie er selbst behauptet, dem Schlag eines Clemenceau sein sollte. Denn nicht klar und deutlich aus einem Schreiben hervor, in dem ein Freund Tardieus viele Mittelworte über eine Unterredung mit Blum gemacht hat.

Die Unterredung zwischen Tardieu und Blum, der sowohl den Kontext der Ver-säufner Wetzspen wie auch der Volksfront-

Tardieu hatte darin betont, daß die französischen Einrichtungen und Sitten völlig gemandelt werden müßten und daß seine Beiden weit von dem entfernt seien, was man ihm hier vorbrachte. Er dankt nicht daran, mehr als Möglich noch als Chef eine Regierung Boineard über Doumergue wieder aufstellen zu lassen. Was man ihm vorbrachte, sei ein alter abgemachter Parteilich mit dem man nichts Neues beginnen könne. Ziel: Blum hat die Aufgabe des Juden Blum und seiner Nichtregierungsmitglieder durch Tardieu durch Blum erneut darauf ge-halten haben, daß gewisse politische Kreise in Frankreich die Auffassung sind, daß jede fran-zösische Koalition im Jahre 1938 mit anderen Voraussetzungen rechnen muß, als im Jahre 1918.

In dem im Kabinetgeheimen nach am Mittwochabend in einer Wödelfabrik in der Fumiererei ein Feuer aus, das infolge des leicht brandbaren Materials, das im Is-griff. Der Hauptteil der Fabrikgebäude, die Fabrik, die Fumiererei, Bekleiderei und die Zusammenhänge mit ihren wertvollen Maschinen wurden vollkommen vernichtet.

Gummi-Gelosen
VORFRIG 

„Anschlag im Feuerofen“ am schönen Rheine einfiel.

Und die Welt ist ein hergehabtes, mühsames Jahr beginnen wollen, das dritte Jahr des großen Planes, dessen Ziffernreihen gleich-mäßen wohl abgemittelt Ganzen der Freiheit sind. So glauben wir, daß dies Jahr eine gute und kraftvolle Sprache führt und dennoch die Demut kennt, wie alle edle Tat demütig ist. So möge auch ein hergehabtes Wort dieses heucheligen - heimlichen Unpolitischen und Trägers des Rheinischen Dichtertages 1938, Heinz Segewitz, diese guten Wünsche und Hoffnungen beenden, das er zwischen den Jahren einem jungen Kameraden ins Haus sandte:

Mein lieber Freund, hör diese Weise:
Sei frohstichtig, bleib fünf und bleibe
Im Dickstrahl, - Neodas das Waten
Im Anstrich der Eiertoten
Wen ein Flammgen, der bestreift
Auf Stelen ins und inspiert.
Das möge immer Dir gelingen:
Es kräftig das Weh und gläubig zu Angen!
Sein Hals, der würdig ungenügend
Wagt immer sich zum Fragegeiden.
Grüß deiner Mutter liebe Kinder,
Bleib heiter, tapfer und auch fleißig!
Pro anno Neuzehnj neununddreißig.

Stuttgarter sucht drei Tanzwerke

Im Rahmen der Reichsgartenschau 1939 in Stuttgart soll eine Reihe größerer Tanz-aufführungen gegeben werden. Um dafür geeignete Werke zu erlangen, veranstaltet die Stadt Stuttgart ein Preiswettbewerb, in dem die Musik für einen Vierzehnjährigen, eine Erlebe-lung im Marschschritt und für einen weiteren Tanz beliebigen Charakters verlangt wird. Die Entscheidung darüber, wem von den Einreichern die bis zu 400 RM betragenden Preise auszusprechen sind, wird das Preisurteil, das die Tanzaufführungen erlebt, selbst treffen.

Wer seine Feinde durch Zugeländnisse kaulen will, ist nie reich genug dazu. Otto von Bismarck

Zwischen den Jahren

Von Maria Heil de Brentani

Wenn unter den gemüllten Wägen der Weidengäste und beim schroffsten Krauchen der Eisenräder wieder einmal das Tor hinter einen Gesetz des endlichen Lebens unseres Volkes in das Gefühl gefallen ist, so mag es uns allemal so ergeben, als müßten wir uns schmerzhaf von den rechtschaffenen Taten wie von den Mittelmäßigkeiten und endlich auch von den trägen Unzulänglich-keiten trennen, die im ganzen dies jährliche Leben ausmachen. Und da es keine Fried-lameren, verführlicheren Stunden im Jahre geben mag als diejenigen, in denen der erste Atem der neuen Gesetz weht, so mögen mir jene, die drinnen und jene, die draußen wohnen, und die Dichter als sorglich Umgebenden ver-schähen denn als herzlich Begleitenden, mich schähen: Ich habe glücklichen Glauben an das sich noch vor uns verheulende neue Dugend Monde.

Kultur ist, von dieser Meinung lassen wir Nationalsozialisten uns gar nicht abdrängen, die Zusammenfassung aller Werte, die von der schöpferischen Kraft eines Volkes herkommen. Versteht man - wie selbst - das ver-worren geheimnisvolle Wort von der „Politik“, die man angeblich nur an den Türen von Fraktionszimmern jüdelieren könne, so wird nichts als die Bolschajische heraus; mithin ist die beste Politik die beste Sache des Volkes, und diese wiederum ist unbedritten sich schöpferische Gesamtwerk.

Wobei man auf den Gedanken kommen kann, daß heute Begriffe im europäischen Raume verdrängen, sie verdrängen heiße!

Das beste Rezept

Sind Sie schon einmal morgens... mit dem Hinten Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen? Das man es vielleicht sogar annehmen, ist, äußert sich in schlechter Laune. Man steht auf und ärgert sich. Möglich, daß die Nachtruhe ein bißchen zu kurz war. Oder daß am Abend vorher sich die vernünftige Gesellschaft bei Meiers zu sehr in die Länge zog. Vielleicht haben auch bei dieser Gelegenheit die Gäste zu gut geschmeckt. Man könnte beim besten Willen keinen Grund für die schlechte Laune angeben, aber sie ist da.

Es frast sich nun, was da zu machen ist. Schlechte Laune den ganzen Tag mit sich herumzuführen, ist nicht ratsam. Sie verdirbt den Tag, sie hemmt die Arbeitslust und -freud und noch andere Menschen an.

Neulich nun hat mir jemand ein unfehlbares Rezept dagegen empfohlen, und es hat sich bei mir so gut bewährt, daß ich es unbedingt empfeheln muß. Es lautet ganz einfach: schlachte die schlechte Laune mit einer lustigen Melodie aus dem Felde!

Am allgemeinen pflegen Leute, die sich ärgern, nicht zu singen. Auch nicht zu lachen oder zu spielen. Hier aber heißt es, ganz be muß ein Lied singen, zu lachen oder zu spielen - man muß sich beim Besuche erheben und dann danach handeln. Zuerst ist es nicht so einfach, man zieht dabei die Sitten in Falteln und findet sich selbst höchst lächerlich. Stellen Sie sich bitte vor: Sie gehen zum Beispiel ziemlich unmutig zu Ihrer Arbeitstätte. Um in bessere Stimmung zu kommen, summten Sie vor sich hin: „Schön ist's bei den Soldaten“ oder meinetwegen auch „Ich tanze mit Dir in den blauen Hölzchen“. Weilen, daß dabei noch fünf Minuten das köstliche Gesetzt schon weitlich freundlicher ausseht?

Dies ist ein Rezept, das sich unter allen Umständen bewährt. Vielleicht wird mancher behaupten, man könne nicht singen oder spielen, wenn man schlechte Laune habe. Doch, man kann, wenn auch zunächst sehr gesungen. Wichtig ist nur, daß schließlich die kleine, frohe Melodie die Oberhand behält und sich unter ihren Einfluss die Gemütskräfte glätten. Es gibt dabei natürlich problematische Fälle. Wie zum Beispiel, wenn jemand ganz unzufrieden wäre und gar nicht singen kann? Auch nicht die einfachste Melodie zusammenbringt?

Eine Mollartigkeit wäre, es trotzdem zu versuchen, wobei man ganz bestimmt über sich selber lachen muß. Das wäre schon etwas. Oder vielleicht ließe sich im geheimen etwa ein lustiger Vers herlesen? Vielleicht sehen wir eine Verhüllungsanleihe in Brand, indem wir uns sagen: „Drei Tage vor der Hochzeit frank - nun taucht er wieder, Gott sei Dank!“ Es ist keine Fraue, unter den blauen Hölzchen drei Fraue oder Anzette wird im Handumdrehen die schlechte Laune verfliegen... X

Anszeichnung. Als Anerkennung für seine 25jährige treue Dienstleistung wurde dem Reichsanwalt und Betriebsobmann Hg. Paul M. Schmidt vom Führer und Reichsführer das Silberne Verdienstkreuz verliehen und ihm auch vom Kommandeur der Nachrichten, Lehr- und Verlagsabteilung der Danf ausgeprochen.

57,7%

d. h. mehr als die Hälfte aller zu Weibchen in Halle veröffentlichten Verlobungs-Anzeigen erschienen allein in der Mitteldeutschen Nationalzeitung. Kann es einen besseren Vertrauensbeweis der halleischen Bevölkerung zu ihrer MNZ geben? Dann raten wir allen, die sich zum Neujahr verloben wollen, rechtzeitig an die Aufgabe ihrer Verlobungs-Anzeige ihrer MNZ zu denken. Anzeigenschluß: Freitag, den 30. Dezember, 18 Uhr.



Felix Graf von Luckner schreibt der MNZ:

Im Lande der Götter und feuerpeienden Berge

Auf der märchen schönen Insel Java - Der „Seeteufel“ auf der Heimreise - Im Frühjahr wieder in Halle

Nachdem Graf Luckner uns vor einigen Wochen in einem längeren Aufsatz seine Eindrücke in Australien geschildert hat, bringen wir heute einen Brief des Grafen an uns zum Ausdruck, in welchem er seine Eindrücke von der märchenhaften Insel Java schildert und die Heimkehr des Seeteufel zum Frühjahr ankündigt. Der Brief wurde am 19. November in Batavia zur Post gegeben. Der „Seeteufel“ dürfte inzwischen Genoa bereits erreicht haben. (Die Schriftleitung.)

Deutschland - Java. Welcher Gegenhalt! In Deutschland hält wohl jetzt der Winter seinen Einzug (was er inzwischen glücklich beendet hat. Die Schriftleitung.) - hier aber ist es fürchterlich heiß, so daß man beim Schreiben doppeltes Vordpapier unter die Hand legen muß, um nicht den Briefbogen aufzuweichen; derzeit treibt einem die Hitze den Schweiß aus den Poren. Selbst die Kerzen im Leuchter

sind weich geworden und neigen sich mit dem freien Ende auf den Tisch, als ob sie ihren leichten Dorn aushauchen wollten. Ich muß mir erst eine Decke überziehen lassen, damit ich diese Zeiten zu Ende schreiben kann.

Unsere Fahrt von Australien ging durch die Sundaee nach Bali. Die Sunda-Inseln liegen mir im Süden liegen. Bali hat auf uns einen gemäßigten Eindruck gemacht. Die Einwohner auf dieser Insel leben noch in einer unberührten Ursprünglichkeit vor Jahrtausenden. Kein europäischer Einfluß hat ihren Kult, ihre Sitten und Gebräuche verdrängt. Sie belächeln ihre Tempel und halten Zwiesprache mit den Göttern, an die sie unerschütterlich glauben.

Von Bali ging es nach Surabaja, der holländischen Matinektion auf der Insel Java. Hier waren wir mehrere Tage Gäste der holländischen Gesellschaft. In großartiger und zuvorkommender Weise haben sie uns ihre

Gastfreundschaft ausstrecken lassen. So daß wir sehr schöne Tage verlebten. Am allgemeinen aber sind die Holländer hier nicht sehr befreundlich, weil wir mit Japan einen Antikontinental geschlossen haben. Ihr Vertrauen ist mehr auf England gerichtet, von dem sie wohl erhoffen, daß es auch ihren Kolonialbesitz schützen werde. Daß England die Japaner in den Krieg gekehrt und uns nicht nur die Kolonien genommen, sondern auch den Japanern unter Befehlungen in China gegeben hat, kann sich nicht. Aber sind es auch hier in der Hauptstadt die jüdischen Zeitungen, die mit ihren Giftspillen dafür sorgen, daß Europa nicht zur Ruhe kommt.

Am 6. November legte der „Seeteufel“ von Surabaja nach Batavia ab. Ich fuhr mit Freunden im Auto dort hin. Das ist eine Strecke von 800 Kilometer. Es war die schönste und interessanteste Fahrt, die ich in meinem Leben gemacht habe. Fabelhafte Autostrassen führen über das Gebirge und erreichen oft Höhen von mehr als 2000 Meter. Zeitweise, besonders in den Nächten, war es auf diesen Höhen so kalt, daß wir uns in Decken hüllen mußten, um nicht zu frieren.

Java ist ein Land der Wunderbarkeiten. Gegenüber dem indischen Festland, das man durch das Amera fährt, leppige, fruchtbare Länder wechseln mit feingebirgigen, die nichts weiter als Krater darstellen, von denen noch viele in Tätigkeit sind. Man sieht dort auch die schönsten, die in weltweite Fernen gemaltige Feuerflammen herausstoßen, die seit Jahrtausenden den Himmel blutrot erleuchten.

Kraft wie in der Natur sind auch die Unterirdische in der javaischen Schöpfung der Bevölkerung. Viele Millionen Arbeiter, Java hat 42 Millionen Einwohner, die die schwersten Landarbeiten verrichten, verdienen nur 10 bis 20 Pfennig je Tag. Und dennoch sind diese Menschen die glücklichsten der Welt. Sie haben alles, was sie zur Befriedigung ihrer elementaren Bedürfnisse benötigen: herrliche Früchte, die ihnen fast in den Mund wachsen, und wohlgeschaltete Frauen mit heißem Blut. Man könnte sie fast beneiden, diese einfachen Menschen, die jeden Tag mit neuer Freude begrüßen, sich in der Sonne baden und in schönen Tempeln ihre Götter belauden. Wir haben hier Tempel gesehen, 2000 Jahre alt, die eines Kunst- und Kultur offenbaren, daß man aus dem Staunen nicht herauskommt.

Die einzige Halle, die in der Zeit der politischen Hochspannung alles tat, um die Wölfer Europas in den Krieg zu gehen, war die jüdische. Die Juden fühlen immer mehr, daß sie erlöst sind, wenn es nicht zu einem Weltkrieg kommt, bei dem sie dann, wie die Ketten auf der Guppe, bald wieder oben schwimmen würden. Aber trotz ihres Geschickes manifestiert der Nationalsozialismus in aller Welt. Und wenn man den Menschen die Kernschauung der nationalsozialistischen Weltanschauung in verständlicher Weise darlegt, dann gewinnt man sie mit Beifriedigkeit.

Was ich in Melbourne vor 1200 Studenten sprach, wurde mir die Frage vorgelegt, was eigentlich „Rasi“ bedeute. Ich sagte, es bedeutet, daß jeder anständigen und patriotischen Bürger nicht nur national, sondern auch loyal denken müsse, weil es sonst unmöglich ist, alle Schichten eines großen Volkes zu kontrollieren und in eine Richtung zu vereinen. Alle großen Männer der Geschichte hätten dies verstanden, allein dem Führer Adolf Hitler ist dies bis dahin für unmöglich gehaltene Zielverwirklichung. Er habe dadurch nicht nur Deutsch-

Heute Start der grauen Glücksmänner

In diesem Jahre über 5 Millionen Gewinne - Auch die Prämien erhöht

Heute um 11 Uhr beginnt wieder im ganzen Reich der Verkauf der Lotterie des Winterhilfsvereins mit lotteriegewinnentscheid. Mit ihm werden wieder die Glücksmänner mit lotteriegewinnentscheid. Mit ihm werden wieder die Glücksmänner mit lotteriegewinnentscheid. Mit ihm werden wieder die Glücksmänner mit lotteriegewinnentscheid.



SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID

Männer der Lotterieführer ist von Anfang an tätig gewesen und hat den gesamten Ausbau der Lotterie mit erlebt. Sie ist im weitesten Sinne vollständig gemacht, und ihre Glücksmänner gehören darum auch zu den volkstümlichsten Gestalten des winterlichen Stadtbildes. Verachtet werden die grauen Männer wieder zu finden sein - in ihren Kisten, auf den belebtesten Straßen und Plätzen, in den Gehäusen und Tausenden, in denen die Kisten bring Kornfeld mit ihnen ihren Einzug hält.

Die neunte Winterhilfe-Lotterie bringt manche Neuerung. Die Losanzahl mußte im Rahmen Groß-Deutschlands bedeutend erhöht werden, und die Lotterie hat nunmehr 5.130.000 Gewinne zu verteilen. Bedeutend erhöht wurde gleichzeitig die Summe der Prämiengewinne, die nun 50 Millionen Reichsmark betragen. Nicht nur jede der 25 Serien hat Prämiengewinne von 50-, 100- und 500-Mark, es werden auch Sonder-Prämien für alle Serien von zehntausend, fünf-tausend und einmal tausend Mark am 31. März 1939 ausgelost. Man wird wohl niemand mehr die Unvorsichtigkeit begehen, die Prämienloscheit adios zu behandeln. Aber auch eine weitere Neuerung wird begrüßt werden. Der Prämienloscheit wiederholt nun den Gewinnbetrag oder das „Rück“ des Loses. Damit hat jeder Loskäufer die Quittung über die Richtigkeit des ausgezahlten Betrages.

Und nun ans Werk! Ein Gewinn - vielleicht gar ein Tausender oder Fünftausender zu Silber gibt frohes Vertrauen zum neuen Jahr!

Die Kasete

Das sollte ein Seidenpöf werden, es wurde aber ein gemerter Betzer daraus. Der Wilhelm hatte ein schönes Stück Geld davon gewagt, um auch mal was von Silber zu haben, wie er meinte, aber andere gelang, um ein rundes Duzend gemaltiger Kaseten zur Begrüßung des neuen Jahres in die Luft zu jagen.

Silber war gekommen, in die Luft gegangen waren die Kaseten auch, aber eins hatte der Wilhelm nicht berechnet: Daß nämlich in der Nacht vom alten aufs neue Jahr manche Leute die Gemaltigen haben, so um zwölf Uhr noch herum die Kaseten aufzukommen, um beim Glodenklang auf den Balkon zu klingen und mit großem Stimmenaufwand das neue Jahr zu begrüßen. Es kam, wie es kommen mußte. Die Uhr löstung Witternath, Wilhelm löstung keine Kaseten, aber Gültig von brühen fürzte auf den Balkon. Natürlich ging die Kasete nicht in die Luft, sondern durch die offene Balkontür ins Schlafzimmer, selbstverständlich ins Bett, das fing zu brennen an,

und da das im Neujahrstrußel zunächst keiner gemahrt wurde, prämierte der empörte Herr Gültig dem Wilhelm am Tage nach Neujahr eine gepfeiferte Rechnung. Der Wilhelm wird in diesem Jahr sicher vorrichtiger sein.



Postwertzeichen, die am 1. Januar 1939 ungültig werden. Unsere Bildzusammenstellung zeigt die Wertzeichen der deutschen Reichspost, die mit Ablauf des Jahres 1938 ihre Gültigkeit verlieren. Auch die verschiedenen Führerblocks können vom 1. Januar ab zum Freimachen von Postsendungen nicht mehr benutzt werden. Außer den dargestellten Wertzeichen werden übrigens auch die anlässlich der Volksabstimmung vom 10. April d. J. herausgegebenen Marken, sowie die entsprechende Sonderpostkarte ungültig.

EINE FRAU VERTRÄT RUSSLAND

DIE GESCHICHTE EINER POLITISCHEN ABENTURERIN / VON H. JUNG

20. Fortsetzung

Und am nächsten Tage war es zu sehen, daß die Kähne von einem Polkissboot gerammt worden und umgeworfen seien. Eine Rettung habe man vergeblich versucht. Es seien langgestreckte Verbrecher gewesen, ehemalige Einladungs- und Wirtschaftsoffiziere, die die Kähne auf die letzte Ebene gebracht habe. Die Leichen seien noch nicht geborgen.

Die Klemmaja sah einige Tage nach der Tragödie auf der Seine in der Sommerstraße. Sie plauderte mit dem geistreichen Grafen, Kommissar Kojennemann, Geobantvollstrecker für ihre Zigarette an dem Nischenbender ab und hatte die kleine Käfig-Abenturerin beobachtet. Wenn man sie hier so beobachten lassen sah, hätte man denken können, es handle sich um eine oberflächliche Unterhaltung, wie sie die Kasseiere nachmittags in den Pariser Koutelord-Garés mit ihren Damen zu halten pflegten. Und doch ging es in diesen Gesprächen wieder einmal um Leben und Tod.

„Was macht mein Freund Stoblin?“ fragte Kojennemann und schaute der Klemmaja mit satanischem Grinsen in die Augen. Der Blick war so tödlich, daß sich viele politische Abenturerin für eine Sekunde lang verwirrt dreinäh.

„Aber sie wollte nicht zeigen, daß sie diesen Blick fürchte. Und deshalb ludte sie nervös: „Oh, es geht ihm gut. Er hat sich nach dem Unfall auf der Seine“ — „Unfall sagte sie — „glänzend erholt. Ich vermutete ja anfangs, er würde Dummheiten machen. Anhängler machen fast immer Dummheiten, ob sie sich einleihen. Aber dann scheinen ihn doch die Tausendfranken-Noten müde gemacht zu haben.“

„Sie sind eine kluge Frau“, lobte Kojennemann und trommelte auf seinem gelbenem Zigarettenetui, auf dem eine Jazanzone eingraviert war. Er pflegte es in Bekanntenkreisen stets als Beutebild zu bezeichnen und dabei wohlgefällig zu grinsen. Dann fuhr er fort: „Sie mühen sich immer darüber, daß Ihr Mann sich zertrübe. Nicht zur Befriedigung kommen lassen! Ich pflege zwar nach einer solchen Situation stets eine längere Pause einzulegen, damit meine Gedächtnisleistungen besser funktionieren können, und diese Pausen müssen trotz allem ausgefüllt werden. Dafür lasse ich ja dann auch die enormen Spesen. Damit er die Frauen bezahlen kann, die ihn für die Aufmerksamkeiten bezahlen helfen.“

Die Klemmaja machte eine abbrechende Handbewegung. Aber Kojennemann lächelte verbindlich: „Reine lässlichen Illusionen. Ja weiß, daß Sie uns trennen werden. Ich weiß, daß Sie keine Dummheiten machen, läßt dann nicht, wenn ich Ihnen sage, daß Sie älter geworden sind und Ihrem Mann nicht mehr die Zerwürfungen bieten können, die er in solchen Tagen braucht. Wir wollen ihn ja noch für eine Weile einhalten, und zwar wird sich die Schwärzigkeit der Aufträge mit der Höhe der ausgeschütteten Spesen steigern.“

Hier regte sich bei der Klemmaja so etwas wie Mitleid mit ihrem Mann. Oder war

es die Angst um ihr eigenes Geheiß? So war sie nun doch wieder nicht in die kommunisierende Idee verarrant, daß sie sich jetzt für diese Idee hätte vorsetzen sollen. Und als ihr der Kommissar eben unerbittlich die Eröffnung machte, daß man ihren Mann vorläufig noch einspannen wolle, da kam ihr plötzlich der Gedanke, was man wohl mit ihm anfangen werde, wenn er sich für diesen Spiegel- und Liquidationsdienst nicht mehr eigne.

Kojennemann mochte wohl selbst bemerkt haben, daß er zu weit gegangen war. Und um die Klemmaja zu beruhigen, sagte er: „Wir haben zunächst noch große Aufträge für ihn in Paris über die ich gleich mit Ihnen sprechen muß. Aufträge, die nur er erledigen kann. Und wenn er sie glücklich hinter sich gebracht hat, dann ist es Zeit für ihn, dieses Land zu verlassen. Dann werden die weihen Hände ihn trotz aller Nacharbeit der GSW zu Tode führen.“

Der Kommissar atmete tieflich schwer. Er fuhr den Rauch seiner Zigarette tief in die Lungen und ließ sich als dünne, bläulichen

Zum neuen Jahr

Ich wünscht euch noch ein Weisheit's Jahr,
euch allen, die der Ewigkeit
mit mir entgegen wandeln!
Ein Weisheit's ist nur kurze Zeit.
Das macht, daß sie so kostbar ist
mir selber und euch allen.

Und find wir auch nur wie der Straß,
der sich einmal durch Wolken stößt,
ein Segen ist ein Feld zu streuen,
ein Segen ist solch Leuchten schon;
so nehmt davon und gebt davon!
Gott wird sich drüber freuen.

Ernst Zahn.

Klein wieder aus, als müßte er sich für den weiteren Bericht noch fürchten.

Als er noch eine große Wodka getrunken hatte, fuhr er fort: „Nachschabe — er nannte sie in diesem Augenblick absichtlich bei ihrem Vornamen, um damit die enge Verbundenheit und die Vertraulichkeit zu kennzeichnen, die zwischen ihr und der GSW, bestand. Ich habe absichtlich bisher mit niemand über die nächsten Aufträge gesprochen, ob ich sie Dir nicht unterbreiten konnte. Nun ist der Augenblick gekommen. Die Affäre auf der Seine war nur ein kleines Vorspiel. Ich wollte keine Kerzen prüfen. Sie haben gehoben und den Beweis erbracht, daß sie auch in Zukunft nicht versagen werden. Wir sind ein großes Stück vorwärts gekommen und ich könnte heute mit gutem Gewissen nach Moskau reisen und mich begabend wissen, ohne beschränkt zu müssen, daß sie mich

unabhängig hielten. Aber ich fahre erst endgültig, wenn auch die beiden letzten Abenteurer gelungen sind. Es handelt sich um Kuzjow und Müller.“

Die Klemmaja hatte bisher ruhig zugehört. Aber plötzlich rutschte sie nervös auf ihrem Stuhl herum, zuckerte eine eben angegrachte Zigarette an und erhob sich plötzlich, ging ans Fenster, riß es auf und schnappte nach Luft:

„Entschuldigend Sie“, leuchtete sie, „mir ist plötzlich so übel.“ Große Schweißtropfen standen ihr auf der Stirn. Sie hielt sich krampfhaft mit den Händen am Fensterrahmen fest.

Kojennemann, der sichtlich nicht schwach befaßt war, drehte sich erklaun nach ihr um und schenkte eine Wodka ein und reichte sie der erschöpften Frau. Kojennemann hatte nur eine Sorge, daß sich die Klemmaja in einem Unfall von Boljerie zum Fenster hinausdrängen würde. Und dem mußte vorgebeugt werden, denn ohne die Klemmaja war Stoblin ein unumgängliches Kind. Nicht die Tausendfranken-Lochne — das wußte Kojennemann nur zu gut — sondern Angst und allein die Klemmaja war sein Kopf. Aber das durfte man vor ihr nicht so offen bekennen. Sie würde sich zu viel darauf einbilden. Frauen von der Art der Klemmaja mußte man kurz halten, sonst wußten sie einem über den Kopf. Kojennemann kannte ihre abenteuerliche Laufbahn. Wer ein solches Leben hinter sich hatte, der fürchtete sich am Ende auch nicht mehr vor einem ausgefoderten GSW-Kommissar. Aber was brachte sie sich vor dem Kommissar zu zeigen? Kojennemann überlegte blitzschnell, während er ihr die Wodka reichte. Hatte er zuviel gelast? War er zu stark aus sich herausgegangen? Fürchtete sie sich vor der Ungeheuerlichkeit der leuchten offenbaren Blöße? Aber er mochte nachdenken wie er wollte, er fand sich nicht durch. Für diesen Kommissar gab es im Augenblick keine Probleme. Aber diesmal mochte er sich Gedanken über die Klemmaja machen. „Die Klemmaja sagte: „Es ist vorbei, es geht mir besser.“

Kojennemann hatte zu wenig Umgang mit ehrgeizigen Frauen gehabt. Er hatte es lieber mit Männern zu tun, die waren unkomplizierter. Somit hätte er wissen müssen, daß die Klemmaja sich vor allem darüber erregt hatte, daß sie nicht mehr für der Mühe wert gehalten wurde, einen Mann zu zerreißen. Sie, die Königin der Ballade, die geübteste Schönheit zwischen Moskau und Paris, die unumstrittene Zentrale, ihr mußte das gesagt werden, sie sei nicht mehr nötig, einen Mann wie Stoblin zu unterhalten. Aber hatte diesen verrotteten weisheitlichen General ausgetupelt? War hatte ihm die Augen geöffnet und ihn ins Lager der Roten geschleppt? Wer hatte ...

Die Klemmaja drehte sich halb herum. Dann war sie mit einem Satz hinter dem Schreibtisch, an dem der fette Kojennemann saß, die Zigarette tief in Mundwinkel, das Gesicht dem Kojennemanns knarzte es schon von harten Alkoholgenuss, verließ und entwert, ein Viech in Menschengehalt ...

Zwei lange, schmale Hände krallten sich um des Rehle dieses Fensters und ließen nicht los. So sehr dieses Antler auch appelle und zerte, bis und trat, rutschte und leuchtete, bis er schmer zu Boden sank und keinen Laut mehr von sich gab. Der Kommissar Kojennemann hatte ausgemordet. Noch einen letzten Blick warf die Klemmaja auf den Toten. Dann eroberte sie ihre Kleidung, die durch den Gewaltakt ein wenig in Unordnung geraten war, öffnete leise das Fenster, an dem sie eben nach Außen ge-rungen hatte, zerte die Rehle auf die Fenster-öffnung und warf sie in den Stadtkanal. Sie hörte einen dumpfen Aufschlag, eine zur Tür und lief davon, über Treppen und Korridore. Niemand begegnete ihr. Zu dieser späten Stunde — es ging auf 23 Uhr — war nur der Nachtpolier am Abend, und der hatte in seiner Rolle, so daß die Klemmaja ungeheuer

Eitelkeit im Geisteshaus



Bezeichnung von H.M. Halle (Geist-M.)
„Du mußt mir heute mal deinen Kopf leihen, ich spulte bei einer schönen Frau!“



Das Wimmels im Tanzmännchen Lallen

Ein Roman um den Jongleur Hasstall von A.H. Kober

Copyright 1938 bei Verlag Edel, Berlin

4. Fortsetzung
Schuld Umberto wieder auf der Straße in der freijeden Luft war, wurde ihm bewußt, daß er sich hätte überflüssig lassen. Sein Programmnummer für hundert Rubel er hätte sich abzuleihen können. Schlicht gelangt kam er im Quartier an. Großvater Diddi, Santuzza und Enrico damit beschäftigt waren, die Küche auszuwählen und einzurichten. Frau Santuzza führte ein Roubidantchen in das sie von jeder Quarantänezeit befreigen ließ, daß sie die gemieteten Räume in tadellosem Zustand verlassen habe; und deswegen brachte sie beim Einzug erst mal die ganze Wohnung in den besten Stand.

„Nun, was wollt der Alte?“ empfing Santuzza ihren Mann.

„Ich habe Saltonertrage abgeschlossen mit dem neun Nummern, die wir jetzt arbeiten.“

„Das habe ich schon gemacht.“ Er hatte eine Handvoll Sammelnummern, die er unterwegs gekauft hatte, in den Mund und sog sich die Lade aus, um mitzugeben.

Diddi und Santuzza warfen sich kumm einen Blick zu.

„Umberto merkte es.“ „Das ist nicht nötig“, sagte er, mit Betonung von dem Teller stehenden Enrico hin, „aber selbstverständlich werden wir unsere Arbeit genau so gut und gewissenhaft machen, als wenn wir jehmal sozial dafür freigest.“ Das ist Ehrenliste jedes anständigen Artisten! Seine Arbeit ist sein höchstes und Heiligstes und niemals von der Gage abhängig!“

„Verstanden?“ fragte Großvater Diddi den Jungen während er aus seiner Hand die Teller nahm, um sie abzurufen.

„Ja, Großvater, ich habe verstanden“, bestätigte Enrico. „Nun war gerade eingekommen, daß er in Großvaters Schrankeffier Nr. 3 seine Wäsche und Grobwaren verpackt hatte. Hoffentlich würde es ihm gelingen, sie nachher unbemerkt auszuspacken.“

Direktor Cinielli schien recht zu behalten; die Vorbereitungen im Winterbau von Kiev waren nur noch mäßig beachtet. „Wenn es klar und sich wärmer würde“, meinte der alte Soco zu Diddi, „damit wir mit dem Jeltzschick losziehen könnten. Ich habe unsere erste Stadt, Nieschlin, schon fix und fertig. Aber der Frühling wird in diesem Jahr gar nicht kommen!“

Einiges Tages war er aber doch da. Die Tausendfranken-Schnurperle die Luft, luden sich gegenständig zu, paden schon ein, was nicht mehr unbedingt gebraucht wurde, laufen in der Stadt schnell noch etwas, was für das Leben im Wonnegarten nötig war, und der Direktor ließ, ließ nachhaken, die Klatsche „Amberuff“ ließ letzte „Bortellum!“ antkessern. Als das warme Wetter drei Tage lang angehalten hatte, ließ sich Jirtus Cinielli seine Spielzeug in Kiev, und ein Extrazug brachte in der Nacht nach der Wladimir-Strecke die Züge und Wägen des Unternehmens nach dem 150 Kilometer entfernten Nieschlin, der ersten Stadt der Sommerpielzeit.

Wie klein war diese Kreisstadt mit einigen 30 000 Einwohnern gegen Kiev! Aber jeder Jirtusmenschen jubelte auf. Hier erhob sich im Zentrum der niedrigen Häuser das große grau

Zeit, auf dessen vier Wänden die bunten Wimpel nicht flatterten, hier standen die frischgegründeten braunen Wohnwagen, aus den Leinwandställen stredten Pferde und Kamele, neugierig und begierig nach frischer Frühlingsluft, die Köpfe heraus, am Hauptbühnen des Sommerfestes, die Musikanten knarzte es schon von harten Alkoholgenuss, verließ und entwert, ein Viech in Menschengehalt ...

„Was habe ich gesagt! Die Stadt wird dem Direktor zu, als der — in vollem Kriegsgang — aus seinem Wagen kam, um sich zum Eingang des Festes zu begeben. „Da leben Sie! Es krönt, krönt leit einer halben Stunde schon!“ Die oberen Reihen sind schon ganz besetzt. „Was habe ich gesagt! Nieschlin wird prima! Sie wollten erst nicht recht, aber ich lenne die Gegend doch.“ Er lautete wieder in das Zeit, um beim Wägen zu helfen.

„So langsam, ununterbrochen“ Strome drangen die Schaulustigen hin, während die Kapelle einen Marsch nach dem andern hinmischmeterte, alle Diener und Artisten in Uniform umherliefen, um den Eintritt richtig zu lenken, und der Direktor am Eingang in regelmäßigen Abständen seinen Zylinder schwenkte, dabei aber immer genau zuhob, ob die Diener auch jede Eintrittsstelle richtig abtisten.

„Ausverkauft! Völlig ausverkauft!“ tönte leicht die Stimme des Kassierers über den Platz, und in demselben Augenblick erhellte das Scheinwerfer der Halle vor einer enttäuschten Menschenmenge herunter.

Am nächsten Morgen wurde länger gegeben als sonst. Großvater Diddi — der mit seinem Winterponcho Suddi ganz großen Erfolg gehabt hatte — reißt sich erst um zehn Uhr

aus dem Bette seines Wonnegartens, den er mit seinem Enrico teilte. Sorgfältig rasierte sich der Siebenundsechzigjährige, kleidete sich an und ging zu dem Wagen, den Umberto und Santuzza bewohnten, um auf der Zeranda ein fröhliches und sehr reichliches Frühstück zu verzehren. Die Unterhaltung drehte sich dabei lediglich um die gelirte Premiere. „Am 15 Uhr kommt Soco zum 66 zu mir“, erhob sich Suddi, „dorther muß ich noch zu Suddi gehen. Erobst fällt ja heute aus, wie Reis am ersten Tag.“

Er fand bei Suddi alles in Ordnung. Die Jirtusmenschen meldeten, das Wiederhabe gut geföhnen und getroffen. Diddi fuhr dem Soco herzlich über das Fest, und aus dem vergnügten Schauern Suddis erbluh er, daß die Künstler die Wahrheit gesagt hatten. Der alte Mann konnte sich mit seinem Eric verhalten und in der Wägen verfahren.

Am Freitagabend begegnete Soco dem alten Glawm. „Gut, daß ich dich treffen!“ rief er. „Ich kann nämlich heute freundschaftliche Einladung zum 66 nicht annehmen. Der Alte verlängert das Gollspiel hier um zwei Tage, und ich muß beide Abende und Sinterde drucken lassen und die nächsten Abende ändern, denn natürlich purzelt mir nun die ganze Tour durcheinander, mit den Daten und so. Verzeihen Ihnen Tag Marlene von heute an!“ rief Soco noch aus der Entfernung.

Donnermutter! Täglich viele Korrekturen! dachte Diddi. Und von Extrazug für Nachmittagsvorstellungen fand nichts in Umberto's Vertrag! Er teilte seinem Sohn natürlich unverzüglich die Neuigkeit mit.

„Ich weiß, der Oberregisseur hat eben den Anschlag ans Schwarze Brett gestellt“, sagte Umberto, „schöne Schinderei!“

„Nächsten Nummern für hundert Rubel täglich — ein gutes Geheiß für die Direktion!“ lautete Diddi.

„Kil! Da kommt der Sunde. Er darf nicht hören, daß wir Klagen“, schmitt Frau Santuzza das Thema ab.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt
Joachim Kosmetschke
 Oberleitnant u. Nachrichtenoffizier im Stab des Regiments 21
Margit Kosmetschke
 geb. Thimey
 29. Dezember 1938
 Rittergut Reinsdorf
 8. Sandberg (Galle-6) Greifswald

Am 27. Dezember 1938 verließ pflanzlich und unverzart der
 Inspektor des Zoologischen Gartens
Hg. Frik Männide
 die Erde mit ihm einen Berufsausesenden, dessen Kin-
 deren sich in Eiden gestalten werden wird.
Karlshof der Deutschen Beamten
Jahschaff Gemeindebeamte
 Halle, den 30. Dezember 1938.
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem 30. d. M. 14 Uhr,
 von der großen Kapelle des Gerichtsgefängnisses aus statt.

Wacht!
 Am 1. Weihnachtstage verstarb in Ausübung seines Berufes
 der praktische Arzt
Hg. Dr. med. August Bloedner
 Geburt
 Kreisamtsrat des Amtes für Volksgesundheit
 Kreisbeamter des R.S.D.-Bezirksamtes, Kreis Hildesheim
 Im hochwürdigen Gottesdienst bei er seine Familie verließ,
 ruhte er in seiner letzten Ruhestätte. Dem
 schwerer Krankheit kaum genesen, hat er vor wenigen Wochen
 eine Schwere keine Arbeit mehr aufgenommen. Stunden
 dieser Arbeit erzielte ihm der Tod. Erklärter haben wir
 am Ende eines guten Kameraden, eines pflichtgetreuen
 deutschen Arztes. Sie werden kein Vermissen in jeder
 Eiden haben.
 Halle (Saale)
 Genant für Volksgesundheit
 Nationalsozialistischer Deutscher Kreisverband,
 Gau Halle-Merseburg,
 Dr. Gemann, Gauamtsleiter

Sie die uns anlässlich unserer
Goldenen Hochzeit
 ausliehene Kaufmännischen Lager mit allen Be-
 kannten und Bekannten, besonders der R.S.D.
 Ortsgruppe Pfännerode, unseren herzlichsten Dank.
Ernst Haupt und Frau
 Halle-Saale, Weihnachten 1938
 Streibitzer 57

Am 28. Dezember 1938 brachten mir meine
 Frau, unsere gute Mutter
Elise Danje geb. Günther
 nach ihrem mit großer Geduld ertragenem
 Leiden auf dem Erbfeiertag zur letzten Ruhe.
Emil Danje
 im Namen aller Hinterbliebenen.
 Halle (S.), Beesener Str. 200.



Hineinschleppen
 und sich wohl fühlen
 das ist es, was die gute Unter-
 wasche von uns so beliebt macht.
 Man ist so mäßig warm darin
 ansetzen und steht trotzdem
 ganz schick aus.
 Die zuvorkommende Bedienung
 und vorteilhaften Preise sollten
 auch Sie veranlassen, zu uns zu
 kommen.
H. Schnee Nachf.
 Große Steinstraße 84
 Brüderstraße 2

Gänse, Gänse
Puten, Enten
Hühner, Hähnchen
Safanen, Perlhühner
Gänsefleisch, Klein
Schmeer, Lebern
 empfiehlt
 in großer Auswahl
Reichert, Seilstir. 37
 Beachten Sie bitte
 die Zustellung

Fischfilet
 vom Goldbach 30
 vom Rablau 42
 Rablau o. R. 32
 Goldbach o. R. 36
 Schnellid o. R. 37
 Salzheringe von 2 an
 und sämtliche Putzarten zum
 Feinspeisen
Silvester-Karpfen
 in bekannter Qualität
Fisch Koeder
 Auf 269/84 Gr. Ulrichstr. 81
 Lieferung frei Haus

Nach kurzem, schwerem Leiden verließ am
 28. Dezember im Alter von 76 Jahren unsere
 liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Pauline Otto
 geb. Wörig
 im Namen aller Hinterbliebenen
Paul Otto
 Leipzig, den 30. Dezember 1938.
 Beerdigung findet Sonntag, dem 1. Januar,
 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Meist herzlichsten Dank allen für die
 Anteilnahme beim Hinscheiden unseres
 lieben Jungen
Otto Schmidt
 Die trauernden Hinterbliebenen
 Collma, Weihnachten 1938.

Familienanzeigen in die „MNZ“

Jörners
Konditorei u. Bäckerei
 Halle (S.), Weißstraße 38 (neben Reicherts)
 Fernruf 85405 — empfiehlt
Silvester - Pfannkuchen
 (in verschiedenen Füllungen), **Speck-**
Kuchen, Kaulohr-Sorten, Glätz-
Schweinchen — Brötchen-Bestellungen
 rechtzeitig erbeten!
 Allen Kunden und Freunden herzlichsten Neujahr!

Spitzen-
Qualitäten
 der Spirituosen-Industrie
 finden Sie bei
Max Ott, Halle
 Steinweg 20

Dauer-Wellen 4, 50
 mit System Wella
Otto Erbshäfer, Steinweg 25
Baby-Ausstattungen
 in allen Preislagen
Margarete Löwe
 Schmerstraße 22

Bester-Kaugummi
 Nickel-Becker, Kl. Braunschauerstr. 11

MNZ, die Zeitung der Familie

Keine Blähungen mehr!
 Blähungs- und Verdauungsstörer Floerbig.
 Preis von Gemittelt. Nicht abkochen.
 Bors, erprobtet Mittel bei Gefühl von Reizung in der
 Blasenregion, Spannung und Steigung im Reize, Luft
 ausblähen, Unruhe, Bellemung, Krämpfe, Schläge
 Bekämpfung aller Blähungen, übermäßige Gasbildung, Blähungen
 Blähungen auf nat. Wege und b. Körper gefolgt. 1.00 8000.
 Reformhaus „Gesundheitsgenie“, am Glabitz 1

Weine
 zur Silvester-Feier
 Rotwein zum Glühwein . . . Liter 1,20
 Bowianweine Liter 1,10
 Hochheim-Cabinet-Sekt . . . l. F. 2,50
 Reserviertes Cuvée
 und viele andere
 Glühwürmchen-, Kümmel-
 Likör, 30cl. 2,50 1,35
Rum - Arrak - Weinbrand
 zu billigen Preisen
Spanischer Garten
 Große Ulrichstraße 28 — Telefon 25837
Spanisches Wein-Importhaus
 Duhrlitzstraße 2 — Inh.: Francisco Bergada

Möbel
 Große Auswahl
 Niedrige Preise
 Mehr als
 50 Kleide-
 schränke
 in allen Größen u.
 50 Liter, schon von
 65,— Mtl.
 an.
 100
 Bettstellen,
 schon von
 18,— Mtl.
 100 Nacht-
 schränkchen,
 von
 15,— Mtl.
 50 Krieger-
 kommoden
 mit dreiteiligem
 Spiegel, von
 65,— Mtl.
 Auszugstische
 35,— Mtl.
 Holztischle
 8,— Mtl.
 Speisegem.
 Büfettis
 125,— Mtl.
Möbel-
Philipp
 Halle (Saale),
 Gr. Ulrichstraße 27,
 81. Ulrichstraße 14,
 Schumannstraße 14,
 Egelhaubtstraße 14.

für die
Festtafel

- Feinste Wurstwaren:** Salami 125 g 0,47
 Zervelat 125 g 0,47
 Würstchen 0,11 u. 0,22
 Fleischsalat 125 g 0,30
Beliebte Weine: 1937 Liebfräulich Pl. o. Gl. 1,80
 1936 Gunterblumer Vogelsgräten . . . 1,50
 1936 Trabener Würzgarten 1,50
 1937 Kreuznacher Narrenkapp 1,65
 Rotwein, Chile 0,90
 Wermutwein 0,70
 Samos 1,10
 Tarragona 1,80
 Malaga 1,35
Delikate Konserven: „Allerlei“ 1/2 Dose 0,78
 „Gemüse-Erbsen“ 1/2 Dose 0,66
 „Apfelsin“ 1/2 Dose 0,85
 „Pflaumen“ 1/2 Dose 0,90

Marmeladen und köstliche Konfitüre
 billig und gut! Pikante Fischkonserven in
 großer Auswahl! Schokoladen, Keks,
 Marsipan und Zuckerwaren!



Schenken wird Ihnen
 leicht gemacht, wenn Sie
 meine Schaufenster beachten!

Butter Krause

Es ist ein guter alter Brauch, zum Jahreswechsel
Glückwünsche
 auszutauschen. Eine alte Gewohnheit, die auch heute
 noch besteht. Der Geschäftsmann unterzieht sich gern
 dieser angenehmen Verpflichtung und wünscht seinen
 Kunden Glück im neuen Jahr durch eine Anzeige in
 der Mitteldeutschen National-Zeitung. Unsere
Silvester-Ausgabe
 erscheint bereits am Sonnabend, weshalb wir Sie
 bitten, uns Anzeigentexte bis heute 18 Uhr aufzugeben.

MITTELDEUTSCHE
 NATIONAL-ZEITUNG

Der Reichssportführer zum neuen Jahr

Zur Reichssportführer, Staatssekretär von Hammer und Osten, umschließt in den nachstehenden richtungweisenden Ausführungen die im kommenden Jahr zu lösenden Aufgaben des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen.

Das kommende Jahr wird für uns nichts Grundlegendes Neues, sondern das Fortschreiten auf den schon bisher erprobten Wegen bringen. Das große, festsitzende Ziel, dem schon der Hauptteil der arbeitsreichen Arbeit von 1938 zu dienen hat, sind die Olympischen Spiele, die 1940 in Helsinki und St. Moritz stattfinden werden. Deutschland hat nun nicht mehr auf eigenem, sondern auf fremdem Boden - bei den großen Weltspielen diesmal einen schwereren Stand als jemals. Es muß den ersten Platz im Weltkaleender der Länder verteidigen! Es muß schon im Februar, also wenig über einem Jahr, in St. Moritz beweisen, daß es nach der Steinfahrt der Dalmat und des Subentlandes das erste Winterolympion der Welt ist, und es muß sich einige Monate später den Amerikanern auch auf neutralem Boden zu beweisen zeigen.

Es ist selbstverständlich, daß die Männer und Frauen, die solche Aufgabe bringen sollen, überaus sorgfältig auszubilden und ebenso vorzubereiten werden müssen, und daß die Voraussetzung für das Gelingen der ganzen Arbeit einerseits nur die genuine Arbeit im unermesslichen Massenmaßes ist, auf der anderen Seite aber in jener Form, einbeinigen Führung und Ausrichtung der deutschen Leibesübungen bestehen muß, für die die der geistig-ethischen Rahmen herstellend gegeben und zu der alle anderen, daran zweifeln ist nicht, auch der gute Wille vorhanden ist. Was zu tun bleibt, ist im wesentlichen eine organisatorische Frage.

Es ist für jeden Nationalsozialisten klar, daß in der Weltanschauung im Dritten Reich nur die gesamte deutsche Volksgemeinschaft haben kann ihre Sicherungen und überhaupt alle Organisationen, Bünde und Verbände haben bestimmte Sonderaufgaben, zu denen fast immer auch jene der körperlichen Erziehung gehören, und sind alle zur Mitarbeit an jenem Ziel berufen, mit möglichst geringen Ausnahmen das ganze deutsche Volk

zu einer vernünftigen und regelmäßigen Leibesübung zu veranlassen. Es ist aber ebenso klar, daß ein allgemeiner Ehrgeiz, auch an der Intensivierung der sportlichen Leistungen teilhaben, zu einer Zerplitterung der arbeitsreichen Schlagkraft Deutschlands führen müßte! Wenn in der Jugendhilfe kommen muß, an dem wir prächtig an Stelle der alten Verbände, die wir seit Jahren überwinden haben, neuartige Gruppenbildungen bilden, die nun alle ihrerseits ihre eigene Wettkampf- und Höchstleistungs-Ausbildung betreiben würden.

Dieser ausgeprägten Leistungswettbewerbs, die Höherentwicklung zur Befähigung, zur internationalen Klasse, ja genau genommen überhaupt die Austragung offizieller Weltweiter Wettbewerbe, muß Aufgabe des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen bleiben, und ich bin entsetzlich, dieser Tatsache durch die nötigen Maßnahmen Rechnung zu tragen.

Es ist ebenso ganz klar, daß jede Organisation ihre Sonderinteressen haben muß, die aus dem ihr eigentümlichen - durchaus nationalsozialistischen - Gemeinschaftsgehalt erwachsen, noch klarer ist es aber, daß die echte Sportgemeinschaft eben aus dem Sport, aus dem sportlichen Gemeinschaftsgehalt besteht, wofür muß nicht aus fremden, sondern aus dem was er an sich noch so bedeutsam sein.

Die Selbsttätigkeit, die die deutschen Leibesübungen nicht nur auf dem Gebiet der körperlichen und charakterlichen Erziehung des gesamten Volkes, sondern auch auf dem der Jugend- und Höherentwicklung bis zur Repräsentationsfähigkeit der Welt gegenüber zu zeigen haben, muß in diesem Bereich der Sonderauftrag des NSRB sein, der bei ihrer Erfüllung niemals die großen Erfolge der nationalsozialistischen Leibesübungen außer acht lassen wird; daß noch wichtiger als die ideologische Grundhaltung die Alltagsarbeit der Helden und Heldeninnen Gemeinschaft und schließlich des einzelnen ist!

Jene wahre Erziehungswelt auf deutschen Turnplätzen, die ja auch im DRK von Jugendtaugenden, zum Teil in ihren sportlichen Aufgaben hochqualifizierten, freiwilligen Helfern ehrenamtlich durchgeführt wurde, diese Arbeit an sich selbst, am Kameraden, an der Jugend, am Feind und Feindin Bereich wird immer das Fundament bleiben, das es uns einmal ermöglichen wird, den Wunsch des Führers

nach einem noch ersten bis zum letzten Bürger durchgebildeten „Sportvolk“ zu erfüllen. Für die Lage ist allen, die an ihr im vergangenen Jahre teilhatten, meinen Dank, und sie wird uns im kommenden Jahr und schließlich auch bei den Olympischen Spielen wieder zu neuen Erfolgen führen.

Sport am Jahreswechsel

Wiener Fußballgäste im Altkreis

Eine Schneedecke liegt über den vereisten Spielplätzen, und nichts deutet darauf hin, daß sich daran etwas ändert. Darum herrscht am Neujahrstag völlige Ruhe im Rugby und Hockey. Dagegen kommen die Fußballfreunde auf ihre Kosten. Die Wettbewerbsspiele treten etwas in den Hintergrund, da jedoch Freundschaftstreffen abgefolgt worden sind. In Berlin tritt Brandenburg der tapferen Gaumannschaft von Württemberg gegenüber. Wie an Weinachten spielen wieder zahlreiche Damarereine im Altkreis. Besonders prägnant verpricht die Begegnung zwischen Hannover 96 und Rapid Wien zu werden, hier stehen sich der frühere Oesterreichische Meister und der Deutsche Meister gegenüber. Der Wiener FC ist Gast in Wien und Erfurt, die Austria beim Hamburger FC. Der VfR Mannheim empfängt eine jubelnde deutsche Auswahl - im

Rugby

kommt es zu einer internationalen Begegnung. Der Gau Baden reist nach Frankreich und trifft in Lyon mit der Auswahl von Burg und zu kommen. Das norwegische Städtepiel Berlin-Butare fällt aus. - Das reichstafel Programm hat - wie wäre es bei der Wetterlage anders möglich - der

Winterport

aufkommen. Es gibt eine Hochflut von Neujahrstreffen auf allen bedeutenderen Schanzen. Die ersten Gau-Wettbewerbe des Winters finden in Oberlohn statt, wo der Gau Württemberg seine Titelträger in den alpinen Wettbewerben ermittelt. Im Neujahr, dem Schaulust der letzten deutschen Wettbewerbe im Schmutzwald, werden die reichstafel offenen Ski-Wettläufe veranstaltet. Auf der Krefelder Eisbahn spielen die Smoot Eaters,

Sportrundschau

Reutels Gegner in Dortmund am 12. Februar in der Reichshalle wird der beste Fußballer der Welt, der deutsche Fußballer Reutels, der bereits seine Aufgabe gegeben hat.

Einen deutschen Meisterkämpf in Polen errang auch am zweiten Tage der Wettbewerbe in Katowice der 24-jährige Reutels. Nachdem er das Eröffnungsringen mit Nummer des Landes Georen gewonnen hatte, feigte er diesmal im Judoerfolgreich den besten ausländischen Gegner und belegte mit Mühe auch noch den fünften Platz. D. bis 4. Rang belegte Harald mit den Plätzen Postler, Reutels und Polina II.

Schweden Tennispieler treten zum Gaueinleitungsring gegen Deutschland aus. Ihren Gegner Halle Schröder an. Sie bestreiten die Fußballrunde am Neujahrspokal vom 6. bis 8. Januar in Eindhoven mit Hefflon, Wirtgen, Karberg und Wälden gegen die Deutschen. Gewinner Reutels, Robert Reutels, Hans Reutels und Wälden.

Das Berliner Handballturnier am 21. Januar in der Reichshalle bestreiten als Vertreter der Hauptstadt die Berliner Turnerschaft, der VfB, der SG Charlottenburg und der Polizei SG. Aus dem Reich haben Oberkraft Hamburg und Leipziger Sportvereine angefangt.

die Kanadas Weltmeisterkämpf im Eishockey vor Moskau später in der Schweiz verteidigen. - Der

Kabipost

bringt sieben Schweizerische und fünf ausländische Mannschaften im Großen Kabalballpreis von Zürich zusammen. Favoriten sind die alten Gegner Österreich und Schweiz, unsere früheren Weltmeister Schweizer-Verein.

Sport-Vereinsnachrichten

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Sportvereinsnachrichten

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Der Reichssportführer hat alle unsere Mitglieder und Freunde zu unserer Silberfeier in sämtlichen Räumen von Reichsbund Reichsbund am 1. Januar und 2. Januar fest. Allen eine glückliche und gesunde Neujahrswünsche. Der Reichssportführer

Des Höhepunkt des Jahres der Silberster-Ball im Saalshloß Alex Heyde, Leipzig mit 13 Solisten Karten und Platzreservierung im Vorverkauf Roter Turm und Saalshloß

Rosenparken Große Silvesterfeier Verlosung eines fahrenden Schweines und anderer Überraschungen in der Silvestergedecke

Schneeglocke Waldkater Silberster-Feier Beginn 20 Uhr Im Tischbestellung wird gebeten! Neujahr: Nachmittagskonzert

Geschäfts-Eröffnung! Am 31. Dezember d. J. übernehme ich die Osnathische Gasihaus und Konditorei Schade

Rundfunk Freitag, den 30. Dezember 1938 Leipzig Sendungen 6.00: Morgenzeitung und Wetter - 6.10: Gummipflicht - 6.30: Frühkonzert - 7.00: Nachrichten

Wintergarten Silvester wie immer der stärke Tanz- und Kabarett-Betrieb in allen Räumen

Grüne Tanne Die historische Gaststätte Mandelhof Straße 58 Das gute Bier- und Speisestapel ladet zur

Möbel-Schormann Universitätsring 11 (Ecke Große Ulrichstraße) Schlafzimmer Küchen Speisezimmer

Deutschland 1571 6.00: Deutschland, Morgenzeitung, Wetter - 6.10: Eine kleine Melodie - 6.30: Zeitfragen - 6.50: Nachrichten

Kaffeehaus ZORN Stimmungsvolle Silvester-Feier 3 Kesseln Bühnenschauspiel Tanz auf 3 Flächen

MNZ-Hagap-Sonderzug nach Berlin! mit 60% Fahrpreismäßigung Sonntag, den 8. Januar 1939 zum Fußballspiel 'Tschammerpokal'

Kirchliche Nachrichten für 31. Dezember 1938, Silvester und 1. Januar 1939, Neujahr. 11. 2. Brauns: Silvester 18 Adressbüchchen, 19. 2. Brauns: Silvester 18 Adressbüchchen

Besucht die Vergnügungstalten der MNZ-Inserenten!



National-Deutsche Zeitung

Die National-Deutsche Zeitung (N.D.Z.) erscheint wöchentlich (sonntags ausser) am 21. Dezember 1938. Preis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 359

Ausgabe Halle

Wochenspreis monatlich 2,- RM, auswärts 30 Pf. Halbjährlich 10,- RM, jährlich 18,- RM. (Postgebühren) auswärts 42 Pf. Halbjährlich 10,- RM, jährlich 18,- RM. - Keine Ergänzungsbeilage bei Änderungen im Folgejahr. General-Anzeige für den nächsten Monat befristet, wenn nicht anders vereinbart, bis Ablaufende Monats. Abrechnung jederzeit erfolgt.

Freitag, den 30. Dezember 1938

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen - eine betreute Organisation der NSDAP.

Leitendes Organ für die politische Führungs- und staatliche Förderungsangabe ist der Reichssportführer - Durchführung des internationalen Sportverkehrs obliegt ausschließlich dem NSAK.

Berlin, 29. Dezember. Der Führer Reichssportführer hat am 21. Dezember 1938 folgendes verfügt:

Artikel I.

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen obliegt die Leibeserziehung des deutschen Volkes, soweit diese nicht durch den Staat oder durch die Partei, ihre Gliederungen oder angeschlossenen Verbände durchgeführt wird.

Der vorstehende Erlass gilt nicht für den Wehrsport, den Kraftfahrpost, den Luftsport und den Pferdesport.

Artikel VI.

Der Reichssportführer erlässt die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Bestimmungen.

Der Stellvertreter des Führers Reichssportführer, der Reichsminister des Innern Dr. Frick geben hierzu folgendes an:

Die vom Reichssportführer geschaffene Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, hat die Aufgabe, das deutsche Volk einem „Volk in Leibesübungen“ zu machen. Diese wichtige politische Zielsetzung ist besonders bei dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 in Erscheinung trat, ist es geboten erschienen, dem Reichsbund Führung und Schutz der NSDAP zuteil werden zu lassen. Der Führer und Reichssportführer hat daher dem Reichsbund die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL)“ verliehen und ihn zu einer von der NSDAP betreuten Organisation erklärt.

Dem ist zum Ausdruck gebracht, daß der Einfluß der Millionen deutscher Turner und Sportler im NSRL und die Arbeit der Organe dieses Bundes politischen Wert im Sinne und im Rahmen der NSDAP ist.

Obliegt der Partei nunmehr die politische Führung des NSRL, so ist es wie bisher Aufgabe des Staates und seiner Organe, die äußeren Voraussetzungen und Hilfsmittel für eine voll wirksame und reibungslose Tätigkeit des Bundes zu schaffen und die zweckmäßige Auswertung dieser Förderungsmaßnahmen zu sichern.

Leitendes Organ für die politische Führungs- und staatliche Förderungsangabe ist der Reichssportführer, den der Führer und Reichssportführer beauftragt hat, die erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Der Reichssportführer ist dadurch nunmehr gleichermassen im Rahmen der Bewegung und im staatlichen Bereich verankert und hat damit die erforderlichen Vollmachten zur Ausführung des ihm erteilten umfassenden Auftrages.

Sieg des Blutes und des Glaubens

Von Gauleiter Konrad Henlein

Reichenberg, 29. Dezember.

An der Reize des geschichtlich bedeutungsvollen Jahres, in dessen Verlauf mit der Schmähung des Reiches durch die Deutschen in das Großdeutsche Reich durch Adolf Hitler aus der Freiheitstafel seine Erfüllung finden konnte, lagen wir noch einmal jenem Namen Dank, ohne dessen eifernen Willen unser jahrhundertalter Traum niemals hätte Wirklichkeit werden können. Wenn auch diese in der Geschichte einzig dastehende Tat des Führers alle Not und alle Leiden vergessen läßt, so ruft dennoch der Augenblick, in dem der 20jährige Spieß des Reichstages für immer weggefegt ist, die Erinnerung an unseren Kampf nach.

Am Anfang unseres Ringens um Freiheit und Recht kam auch die Idee im Reich das grausame Erbe des Weltkrieges: ein in sich uneiniges und ausgeblutetes Volk. Dazu kam die feindliche Demütigung, einem fremden und feindlichen Staatsgebilde anzugehören. Als erste Maßnahmen ergriffen wir uns die Männer der Mittel- und Arbeiterklasse: 44 deutsche Männer, Frauen und Kinder mußten unter tödlichem Gewehrfeuer ihr Leben aushauchen, weil sich die Stimme ihres Blutes meldete und weil sie vor aller Welt gegen das Wahnsinnstun von Versailles demonstrieren. Nur der Glaube an den Schlaupunktswillen von 3 1/2 Millionen und des Vertrauens in eine Zukunft, in der Recht wieder Recht werden muß, ließen die Deutschen auf ihrer Vorkampfstellung ausharren.

Aus dem gemeinsamen Frontenergebnis erwuchs die Erkenntnis, daß vor allem das unheilvolle Parteienwesen, das jeden Keim nationaler Widerstandstakt zu erlöchen drohte, beseitigt werden mußte, weil nur eine in sich geeichtete, einheitliche Partei die menschlichste ausgeglichene Volksgemeinschaft vor den vorübergehenden Schwund der nationalen Widerstand entzweigen konnte. Die Idee war da, ihre Verwirklichung aber nicht leicht. Allein mit der Erkenntnis, daß unter den herrschenden Verhältnissen das Parteienwesen einer in der Volksgemeinschaft verankerten Bewegung weichen mußte, war das Ziel noch nicht befristet.

Der Weg zur Einheit war schwer. Das ganze politische Denken lag durch den Parteigeist zerrissen. Die neue Mannschaft der Volksgemeinschaft mußte erst auf dem Turm der Erkenntnis aufsteigen und ertragen werden. Es ist uns trotz größter Schwierigkeiten gelungen, in kürzester Frist den Turnverband zum ersten Zusammenschluss der deutschen Volksgemeinschaft umzuwandeln. In ihm nationalsozialistischen Denken maßhalten und leitend den Herzen der Menschen zu verankern.

Die schicksalreiche Regierung hatte erlaubt, durch Auflösung der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei auch den Nationalsozialismus endgültig aus ihrem Staat verbannt zu haben. Sie hatte eine Form zerklüftet - die Idee aber war wach. Sie lebte und wartete in den Herzen der Leute und sie erfüllte auch die neue politische Einheitsbewegung, die Sudetendeutsche Heimatfront mit ihrem Feuer. Es war nicht leicht, die Glut des inneren Selbstentzündens nicht vorzeitig zum Ausbruch kommen zu lassen, was der Prager Regierung gleich im Anfang unserer jungen Bewegung die Furchen der Aufklärung gezeichnet hätte. Es war notwendig, strenge Disziplin zu halten, um die Stunde der Befreiung heranzuführen zu lassen; es war notwendig, die ganze Volksgemeinschaft auf totaler Basis für diese große Stunde vorzubereiten. Sie fäher und umfallender unsere Kampfbewegung wurde, desto mehr riefen wir den großen Tag des offenen Selbstentzündens an Nationalsozialismus; denn die Stärke unserer Bewegung war unser bester Schutz gegen feindliche Zugriffe aus weltanschaulichen Gründen. Und die völlige einmütige Befristung unserer Selbstentzündens von Karlsbad durch die geladene Volksgemeinschaft ohne Unter-

Bugeständnisse an Italien?

Englands in den französisch-italienischen Streit

Während England und Frankreich habe festgestellt, daß Frankreich bereit sei, Italien in der Angelegenheit wegen der Besetzung des Systems Dschibuti und auch in Frage der Vermittlung des Suezkanals zu machen. Frankreich wolle aber die ganze Angelegenheit mit Italien allein bereinigen und wüßte deshalb keine Einmischung Chamberlains während seines Rom-Besuches.

Frankreichs militärische Maßnahmen in Dschibuti werden von den britischen Behörden als eine neue Provokation gegenüber Italien beurteilt. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna“ erklärt, die Entsendung von zwei Kriegsschiffen und von Truppenverstärkungen stehe in offenbarem Gegensatz zu dem auf die ersten alarmierenden

den Meldungen hin erfolgten offiziellen Dementi. Es handele sich um nichts anderes, als um eine nutzlose Provokation, da das für Dschibuti bestimmte Senegal-Battalion mit über ohne die Unterstützung der noch dort ankommenden Kriegsschiffe einen eventuellen Vormarsch italienischer Soldaten nur für einen Augenblick aufhalten könne.

„Lavoro fascista“ steht in der französischen Alarmkampagne einen Vorwand zum Ergreifen provokatorischer militärischer Maßnahmen. Das Spiel Frankreichs erinnere lebhaft an die von gleicher Seite ausgehenden Äußerungen über eine angebliche deutsche Mobilisierung, mit denen die tschechoslowakische Krise verärgert werden sollte. Vorläufig befindet man sich noch in der Anfangsphase eines anti-italienischen Manövers.

Differenzen im China-Lager

Gerüchte um Abreise des Präsidenten des Politischen Rates

Schanghai, 29. Dezember. (Eig. Meld.) Nach hier einlaufenden Berichten ist es zwischen Chiangkai-shek und dem Präsidenten des Politischen Rates der Zentralregierung Wangtsching-wei zu schweren Differenzen gekommen. Es wird behauptet, daß Wangtsching-wei für sich behauptet, daß Wangtsching-wei für sich dem steigenden Einfluß der kommunistischen Elemente aus der Regierung widersteht und energig Klage darüber geführt hat, daß in der letzten Zeit viele seiner Parteigänger aus dem Regierungskreis herausgedrängt wurden. In ähnlichen Stellen führt man keine Äußerung darauf zurück, daß es ihm nicht gelingen ist, die chinesische Zentralregierung zu restaurieren. Es gehen jedoch auch Gerüchte um, daß

die Reife „arrangiert“ wurde, um Wangtsching-wei Gelegenheit zu geben, mit General Doihara über Friedensmöglichkeiten zu sprechen.

Doihara gehört zu den japanischen Offizieren, die politisch am meisten hervorgetreten sind. Er war bei der Bildung der nordchinesischen Regierung und auch bei der Gründung des Sianer Reiches maßgebend beteiligt. Man glaubt jedoch in hiesigen chinesischen Kreisen nicht, daß Unterhandlungen zwischen Doihara und Wangtsching-wei stattfinden werden, weil die japanischen Forderungen in ihrer ausenblicklichen Form auch für die durch Wangtsching-wei vertretene gemäßigte Richtung in der chinesischen Regierung unannehmbar seien.

De Valera besucht USA

London, 29. Dezember. (Eig. Meld.) Die Nachricht, daß der irische Ministerpräsident de Valera Anfang Mai einer Einladung des amerikanischen Präsidenten Roosevelt folgen in New York einreisen wird, hat in London hartes Echo gefunden. Der irische Ministerpräsident wird der Gast Roosevelts im Weißen Haus in Washington sein und dann eine Reise in die großen amerikanischen Städte unternehmen, um die irischen Kolonien zu besuchen. Besuch de Valeras findet einige Wochen dem geplanten Besuch des englischen Königsgepaars in Washington statt.